



am 4. November  
geht es um den Krimi von  
Martin Widmer

«Der Vermisste  
vom Vierwaldstättersee»

Lesung mit  
Anna-Katharina Diener  
und Diskussion mit dem Autor

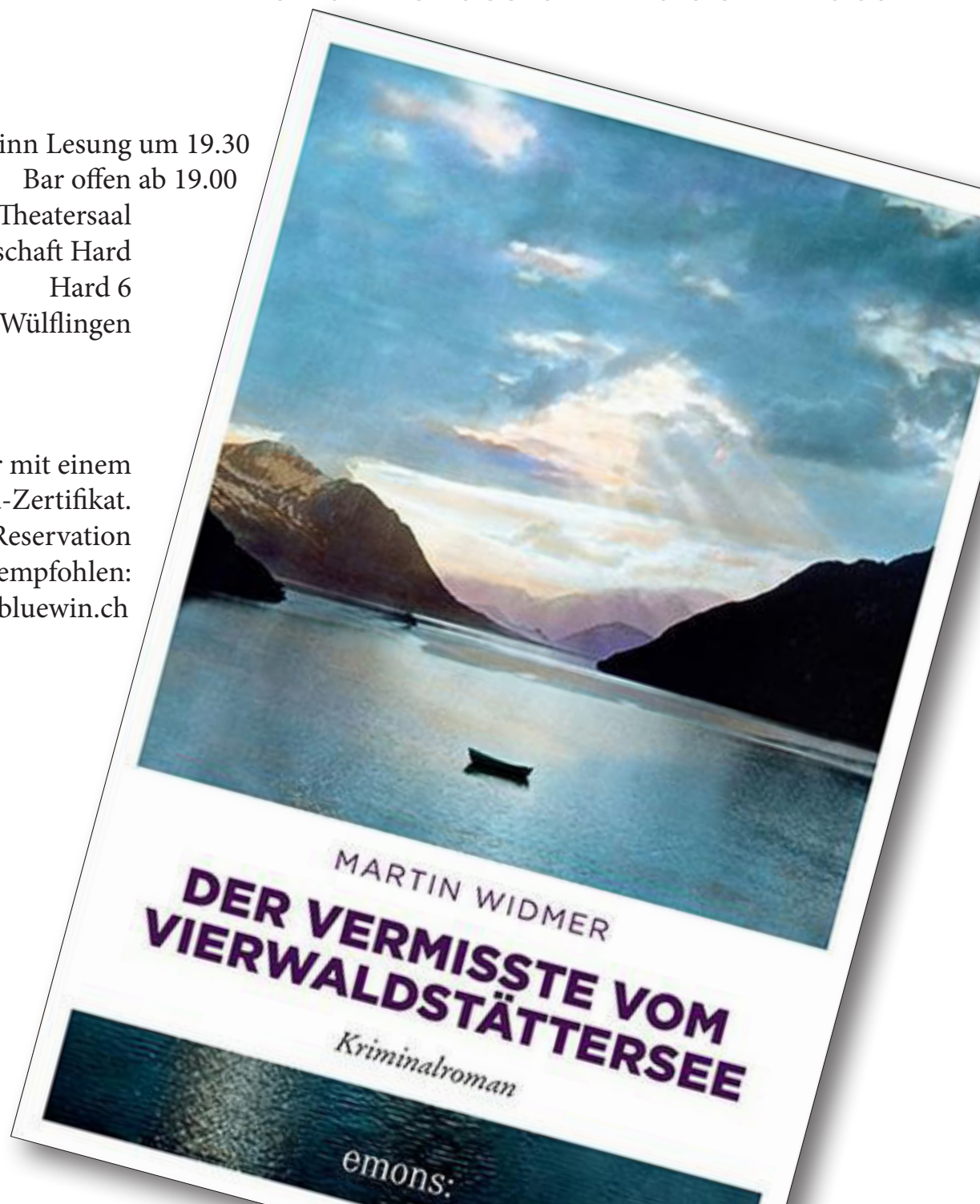
Beginn Lesung um 19.30  
Bar offen ab 19.00

im Theatersaal  
der Gemeinschaft Hard  
Hard 6

8408 Winterthur-Wülflingen

Einlass nur mit einem  
gültigen Covid-Zertifikat.

Reservation  
per E-Mail empfohlen:  
[pmorf@bluewin.ch](mailto:pmorf@bluewin.ch)



## Zum Autor

Martin Widmer ist in Stammheim im Zürcher Weinland aufgewachsen und hat bereits Anfang der 90er-Jahre die in Skandinavien verbreitete Idee «Grabe, wo du stehst» vertreten. Hierzulande wurde Lokalgeschichte damals von vielen Historikerinnen und Historikern eher belächelt und gern den Hobbyhistorikern überlassen.



Widmer sah das schon früh anders. Er forschte unter anderem über die ehemalige Seidenweberei Rosenberg im Tösstal und sieht sich offenbar auch jetzt als Krimiautor bestätigt: «Morde, wo du stehst.» Oder etwas weniger martialisch: «Ermittle, wo du stehst.»

Die Ermittlungen führen aber im Krimi auch aus dem Zürcher Oberland hinaus: auf die Brissagoinseln, ins Heidenloch bei Liestal, in den Palazzo Salis in Chiavenna. Dabei begibt er sich unter anderem auf die Spuren von Alfred Nobel, der das Dynamit erfunden und den Nobelpreis gestiftet hat. Wobei Widmer beziehungsweise Mattmann beziehungsweise Mattmanns Frau mehr noch

dessen grosse Liebe Bertha von Suttner interessiert, eine überzeugte Pazifistin, die 1905 als erste Frau den Friedensnobelpreis erhielt.

So landet er in Isleten am Urnersee. Dabei erschliesst sich auch der Titel des Kriminalromans, der etwas überrascht, da er geografisch das Zürcher Oberland links liegen lässt. Der Titel lautet: Der Vermisste vom Vierwaldstättersee. Doch am Schluss endet alles wieder im Tösstal. Am Schauenberg. Eigentlich ganz friedlich.

Auch wenn der Mann, der dort zusammengesunken auf einer Bank liegt, seinen Frieden nicht gefunden hat.

aus: TA vom 3.11.2020

© Helene Arnet

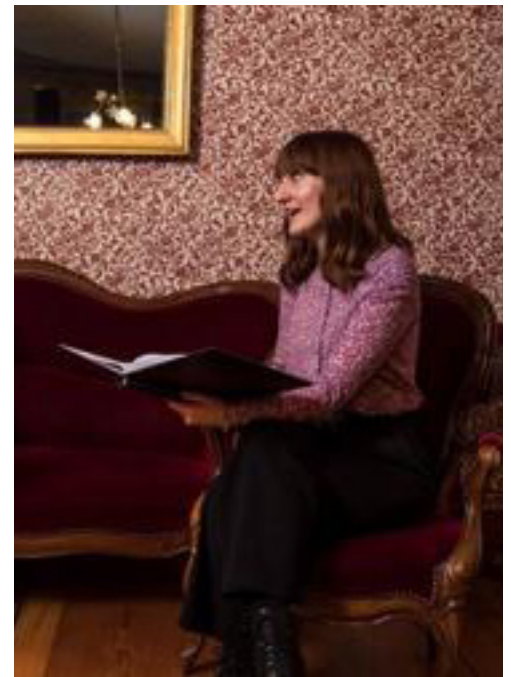
## Zur Schauspielerin

Anna-Katharina Diener bietet als Schauspielerin, Leserin und Sprecherin innovative Lesungen an.

Neben Martin Widmer sitzt sie hier vorne auf dem Sofa, Autor Martin Widmer neben ihr. Wie eine Sängerin hält sie die Mappe mit dem Text vor sich. Wenn sie liest, bewegt sie den Körper mit, spitzt die Lippen, weitet die Augen. «Ich setze den Text in Szene, will aber nicht zu viel schauspielern», sagt die 34-Jährige.

Die Winterthurerin trägt weite schwarze Hosen, braune Stiefel und eine hochgeschlossene Bluse. Der Nieselregen draussen ist durch die beschlagenen Fenster nur zu erahnen. Leise tickt die Wanduhr. Das Ambiente prägt die Lesung, und die Lesung prägt das Stück. «Durch die Art, wie Anna vorliest, gestaltet sie meinen Roman mit», sagt Autor Martin Widmer.

Diener und Widmer sind ein Duo. Sie liest einzelne Passagen vor, dazwischen berichtet er von seinen Recherchen und Gedanken beim Schreiben. Bei längeren Dialogen übernimmt er den Part seiner Hauptfigur Mattmann. Obwohl er ein sicherer Leser ist, treten Dieners Bühnenhochdeutsch und der satte Klang ihrer Stimme dann umso stärker hervor. «Schon als Kind habe ich mich gern auf Tonbandkassette aufgenommen», erzählt sie. Mit 19 ging sie zum Radio und absolvierte dann eine Ausbildung als Schauspielerin und Sprecherin. Mehrere Jahre spielte sie auf diversen Bühnen in Zürich und Deutschland. Wenn sie heute als Vorleserin auftritt, bereitet sie sich vor wie damals: «Ich mache Stimm- und Atemübungen, übe Zungenbrecher, schneide Grimassen, klopfe Arme, Beine, Brust und Rücken ab.» Dazu Yoga für Präsenz und Haltung.



Welche Szenen aus Widmers Krimi sie vorträgt, sucht Diener selber aus. Das Publikum soll einen Eindruck bekommen, aber nicht alles erfahren. Den Text hat sie in extragrosser Schrift ausgedruckt. Dort, wo sie laut oder leise, schnell oder langsam lesen will, schreibt sie Zeichen hinein. Jede Figur, die spricht, erhält eine eigene Farbe. Die Dialoge werden so lebendiger. «Ich muss eine Szene vor mir sehen, damit ich sie gut vortragen kann.»

aus: Beobachter vom 5.2.2021